

Liebe Museumsfreundinnen und Museumsfreunde,

unser Besuch im Gustav- Lübcke- Museum in Hamm war unglaublich beeindruckend. Die Ausstellung der Werke von George Grosz, hauptsächlich Grafiken, war kombiniert mit den Gemälden von Daniel Richter, ein ebenfalls sehr kritischer Künstler der jüngeren Generation. Gleichzeitig war die ständige Sammlung zur Stadtgeschichte aktualisiert worden. So konnte man die Situation in Hamm in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nachverfolgen, mit Fotos, Dokumenten oder auch Alltagsgegenständen. Die Zeit reichte nicht aus, um Alles in Ruhe anzuschauen. Mehrere Teilnehmerinnen wollen noch einmal nach Hamm fahren, um in Ruhe nochmal in die Ausstellung zu gehen. Einige auch, die nochmal die große ständige Ägyptenausstellung anzuschauen.

Museumsfahrt nach Krefeld am 29.10.26

Die nächste Museumsfahrt führt uns in die „Stadt von Samt und Seide“, nämlich Krefeld. Als linksrheinisch gelegene Stadt gehörte Krefeld zeitweise zu den Niederlanden und wurde damit zu einem Ort, wohin Glaubensflüchtlinge (protestantischen Gruppen wie Mennoniten und Quäkern) sich in Sicherheit bringen konnten. Diese bauten hier im 18. und 19. Jahrh. die Textilindustrie auf und machten damit Krefeld zeitweilig zu einer der reichsten Städte Deutschlands. In der Mitte des 20. Jahrh. ging es mit der Textilwirtschaft bergab, Krefeld musste sich umorientieren und jetzt lebt die Stadt eher von der chemischen und Metallindustrie sowie von der Logistik. Doch immer noch kann man hier an der Hochschule Niederrhein Textildesign und Textilingenieurwesen studieren, es gibt ein bekanntes Textilmuseum hier.

Die Innenstadt ist geprägt von im 18. und 19. Jh. entstandenen schönen Gebäuden und Boulevards. Außerdem gibt es einige schöne Bauhausgebäude. Einige bedeutende Künstler stammen aus Krefeld wie etwa **Joseph Beuys** und **Heinrich Campendonk**.

Das **Kaiser- Wilhelm- Museum**, ein ebenso prachtvoller Bau des **Historismus** (Stilgeschichte: man nahm aus verschiedenen Epochen Elemente und fügte sie zusammen) wie der im Krieg unzerstört gebliebene Hauptbahnhof, wurde zu Ehren von Kaiser Wilhelm I. gegründet. Der Name wurde aus Traditionsgründen beibehalten.

Bereits 1860 gründete sich ein Bürgerverein, der das Handwerk und die Bildung sowie das nationale Bewusstsein fördern wollte. Das geplante Museum sollte handwerkliche und künstlerisch gestaltete Werke für das Alltagsleben zeigen. **1897** eröffnet, war es gleichzeitig von Anfang an programmatisch auf die Zeitgenossenschaft hin orientiert. Nach einem kürzlich erfolgten umfangreichen Umbau ist jetzt barrierefrei und besitzt alle wichtigen technischen Einrichtungen.

Das Kaiser- Wilhelm- Museum hat seinen Schwerpunkt auf Künstler und Künstlerinnen gelegt, die im weitesten Sinne dem **Handwerk** verbunden sind.

Von Anfang an knüpfte man Kontakte zu deutschen **Werkbund**, zu Karl Ernst **Osthaus** und zu all denen, die unter Kunst sowohl Gemälde wie auch Kunsthandwerk oder Volkskunst verstanden. Dazu gehörte auch Kunst aus Ländern, wo man als Kolonialmacht präsent war. Heute überprüft man diese Bestände und versucht, ihre Provenienz herauszufinden.

Da Kaiser Wilhelm II. den Impressionismus als undeutsch ablehnte, wurden Werke impressionistischer KünstlerInnen in Krefeld zunächst nicht gesammelt. Erst nach dem 1. Weltkrieg hielt die zeitgenössische moderne Kunst Einzug, z.B. auch expressionistische Kunst. Besondere Wertschätzung fand der Künstler **Jan Thorn Prikker**, der schon seit 1904 in Deutschland lebte und an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Krefeld lehrte. Der gebürtige Niederländer wollte das Alltagsleben der Menschen in den Blick nehmen und verband in seinem Werk handwerkliche Gestaltung und Kunst. Er musste das Dritte Reich nicht mehr erleben, da er 1932 starb. Denn seine Arbeiten wurden in der NS- Zeit als „entartet“ eingeordnet und seine Werke verschwanden bzw.

Wandgemälde wurden hinter davor gesetzten Wänden versteckt. Erst nach 1945 konnten seine Werke wieder gezeigt und auch endlich eine Sammlung zeitgenössischer internationaler Kunst aufgebaut werden. Wir haben daher das große Glück, eine umfangreiche Ausstellung von Jan Thorn Prikker zu sehen, der ja auch in Essen und Hagen gewirkt hat. In der oberen Etage des Museums sind Werke zu sehen, die teilweise nach 1945 erworben wurden oder die aus der ethnografischen Sammlung stammen.

Wir treffen uns am **29.10. um 9 Uhr 35** am Rüttenscheider Stern, um **9.50 Uhr bei DM** im Hauptbahnhof und fahren um **10.16 Uhr** mit dem **RE42 auf Gleis 10** nach Krefeld (der Zug fährt Richtung Mönchengladbach). In Krefeld sind wir ca. nach 30 min. Dort ist links vom Hauptbahnhof der Busparkplatz. Auf **Bahnsteig 5** fährt dann die **Buslinie 051** zum Museum, wo wir nach drei Haltestellen eintreffen 5 min), **ca. 11 Uhr**.

Der Eintritt kostet **8 Euro**. Als Gruppe zahlen wir pro Nase 4 Euro, müssen uns aber eine Woche vorher verbindlich anmelden, was wir bestimmt schaffen. Die Ausstellung ist im 1. Stock, die ständige Sammlung im 2. Stock. Wir wollen uns 2 Stunden gönnen und treffen uns anschließend um etwa **13 Uhr** unten im Museumscafé „**K+by Flavia**“. Dort ist bereits für uns reserviert. Man erhält hier Kuchen sowie kleine warme Speisen und Getränke. Wir müssen uns wohl auf die Tische verteilen, einen großen gemeinsamen Tisch bekommen wir nicht.

Um ca. **14 Uhr** begeben wir uns dann Richtung Bahnhof. Ich möchte vorschlagen, dass wir zu Fuß gehen. Es sind ca. **15 Minuten** und wir lernen die sehr schöne Innenstadt mit der großen Promenade kennen.

Somit wären wir dann ca. **14 Uhr 30** am Bahnhof Krefeld, wo um **0.42 oder 0.59 Uhr** stündlich ein Zug Richtung Essen fährt.